

eine wichtige Grundlage der Methode Schönebeck-Nord ist. Die Genossenschaftsbauern waren begeistert über die von der MTS-Traktorenbrigade übernommenen Verpflichtungen zur Produktionssteigerung und Kostensenkung und legten fest, als materiellen Anreiz die Traktoristen mit 20 Prozent am Mehrertrag zu beteiligen.

Aber es gab auch Genossenschaftsbauern und Mitarbeiter der MTS, die die Bedeutung der Schönebecker Methode noch unterschätzten. So hatte zum Beispiel der Genosse Oberbuchhalter der MTS nicht die Wichtigkeit der Aufschlüsselung der Kosten auf die einzelnen Traktoristen und deren Maschinen und Geräte erkannt. Er war der Ansicht, daß dies eine Mehrarbeit bedeute und daß nicht genügend Voraussetzungen bestünden, diese Arbeit durchzuführen. Einige Traktoristen vertraten die Meinung, daß die Aufstellung der gemeinsamen Kampfpläne nicht viel Zweck habe, weil andere Faktoren, wie Witterungseinflüsse usw., die Realisierung zunichte machen könnten. Die Parteileitung der MTS Nossentiner Hütte beauftragte die Genossen in den Parteigruppen der Brigaden, diese falschen Auffassungen in Brigadeversammlungen zu klären. Darüber hinaus gab sie den Genossen, die in der Gewerkschaft, der FDJ sowie in den Leitungen der VdgB (BHG) arbeiten, den Hinweis, ihren Einfluß zu verstärken, damit auch durch die Massenorganisationen Unklarheiten beseitigt und deren Mitglieder für die Durchsetzung der Schönebecker Methode gewonnen würden.

Die Genossen der Brigade 1, Stützpunkt Alt-Schwerin, führten solche prinzipiellen Auseinandersetzungen in ihren Produktionsberatungen durch. Der Erfolg zeigte sich bei der Frühjahrsbestellung, bei der die Brigade 1 im Fließsystem arbeitete. Dadurch konnten die agrotechnischen Termine eingehalten werden, die bekanntlich ein wichtiger Faktor für hohe Erträge sind. Durch die Organisation der Arbeit nach der Methode Schönebeck-Nord erfüllte diese Brigade den Halbjahrplan mit 120 Prozent und sparte 5700 DM an Kosten für Treibstoffe, Reparaturen usw. ein.

Solche guten Ergebnisse erzielten nicht alle Brigaden. Einige überschritten sogar die Kosten und erfüllten den Halbjahrplan nicht. Diese Tatsache veranlaßte die Parteileitung zu untersuchen, wo die Ursachen für die unterschiedlichen Leistungen der einzelnen Brigaden liegen.

In einer Mitgliederversammlung gab der Parteisekretär, Genosse Saeger, die Ergebnisse der Untersuchung bekannt. Eine der Hauptursachen der Mängel war die ungenügende kameradschaftliche Hilfe und Zusammenarbeit. Die Betriebs- und auch die Parteileitung hatten sich zu wenig mit den einzelnen Brigademitgliedern beschäftigt. Die Parteileitung hatte bis dahin die Arbeit mit den Parteigruppen in den Brigaden unterschätzt und von der Station aus versucht, die Arbeit routinemäßig zu lenken und zu leiten. Die Versammlung beschloß, vor allem die Brigaden zu festigen und dadurch eine wichtige Voraussetzung zu schaffen, um die Produktion zu verbessern und erhöhen zu können. Dazu ist notwendig — diese Schlußfolgerung zogen die Genossen —, die besten Produktionsarbeiter für die Partei zu gewinnen, in allen Brigaden Parteigruppen zu bilden und die bestehenden zu festigen. Diese Orientierung durch die Parteiorganisation führte dazu, daß man sich in den Brigaden mit Unterstützung der Genossen und der Betriebsleitung kameradschaftlich über die zu lösenden Aufgaben auseinandersetzte. In den Brigaden wurde nicht nur kritisch und selbstkritisch zur bisherigen Arbeit und zum Verhalten jedes einzelnen Traktoristen